

*Eine Ballade nach William Shakespeares  
„Wie es euch gefällt“.*

Morgens, tief im Ardenwald,  
Da duckt sich eine frech' Gestalt.  
Zu sehen ist ein Finger nur,  
Der Stamm birgt gänzlich die Statur.  
Versteckt nun, hinter einer Fichte,  
Sieht sie eines der Gedichte,  
Eingekerbet in die Rind' -  
Ein jedes huldigt *Rosalind*.

Ein Jüngling schaut und blickt sich um.  
“Wo bist du?”, ruft er. Sie bleibt stumm.  
Er möcht sie finden, hofft es kaum,  
Da raschelt's hinter einem Baum.

Zum Vorschein tritt die frech' Gestalt  
Des schönsten Bub im Ardenwald:  
Die Rosalind, ein Mädchen, steht  
Im Mannsgewand als Ganymed.  
Der Jüngling, der Orlando heißt,  
In seiner Dichtung Linde preist,  
Erkennt nicht, dass sie vor ihm steht,  
Denn er sieht nur den Ganymed.

“Ach, Ganymed!”, ruft er erfreut.  
Sie sagt: “Hab's dir doch eingebläut.  
Du musst mich Rosalinde nennen,  
Als dein Liebchen mich erkennen.  
Bin's zwar nicht, doch musst du tun,  
Als sei ich Rosalinde nun.  
Mir dichten, das ist essenziell,  
Mich küssen auch, an ihrer Stell'.  
Indem du mich nennst Rosalind,  
Vergeht die Sehnsucht dir geschwind.  
Nur so, ich dacht', dir sei's bewusst,  
Entkommst du deiner Liebe Frust.”

So hat ihn Rosalind' umgarnt:  
Da sie - als Ganymed getarnt,  
Der hier nun Rosalinde spielt -  
Orlandos Liebe sich erzielt.  
Der Jüngling doch weiß nicht vom Ganzen,  
Nur den letzten zwei Instanzen,  
Glaubt, er spreche einen Mann  
Mit Namen seines Mädchens an.

Orlando, der sich hastig bückt  
Und ihr ein Gänseblümchen pflückt,  
Der wird ganz rot nun im Gesicht.  
Er hält die Blume vor und spricht:  
“So nimm nur dies, du lieblich Kind.”  
Dann, zögernd, sagt er: “Rosalind.”

Und als ihn trifft der milde Kuss,  
Da fühlt er, was er fühlen muss:  
Und zwar, dass ihm der Ganymed  
Den schon so wirren Kopf verdreht.

Indessen nun die Zeit verstreicht,  
Der Frühling bald dem Sommer weicht,  
Verliebt sich Linde immer mehr,  
Doch tief im Herzen wird's ihr schwer.  
Orlando tut, wie sie's ihm sagt,  
Ganz ohne dass er's hinterfragt,  
Doch liebt sie nicht, weil er nicht weiß,  
Dass sie wahrhaftig Linde heißt.  
So wird aus einem Menschen zwei,  
Und Rosalind vergisst dabei,  
Wer Ganymed, wer Linde ist,  
Wer an Orlandos Herzen frisst.

Um diesen Umstand zu bewerten,  
Sagt sie ihren zwei Gefährten,  
Einmal Probstein, einem Narr,  
Und der Cousine Celia:

“Es sticht mir qualvoll in der Brust —  
Weswegen, ist mir nun bewusst.  
Mein Herz ist randgefäßt mit Neid.  
Es bringt mir immergröß’res Leid:  
Orlando widmet seine Prosa  
Und Gedicht’ allein der Rosa.  
Ja, sein Herz schlägt nur für sie,  
An mich bloß denkt Orlando nie,  
Denn stets wenn wir zusammen sind,  
Da schwärmet er für Rosalind.  
‘S’ist “Rose” hier und “Linde” da,  
Als ob er mich noch niemals sah.  
Und jedes mal wenn wir uns küssen,  
Wird er an sie denken müssen.  
Ach! Wie wünscht’ ich, würd er sagen  
Hin und wieder meinen Namen.  
Teufel, hol dir diese Göre,  
Wenn ich nicht bald ihm gehöre!  
Wär’s, sie existierte nicht,  
so liebte er womöglich mich.”

Ganymedes Worte rauben  
Celia und dem Narrn den Glauben.  
Probstein bittet: “Hör’ ich recht?  
Versteh’ ich richtig, was Ihr sprecht?”  
“Cousine!” Celia ist ganz blass.  
“Ich hoffe sehr, du machst nur Spaß.  
Du redest über dich als Fremde!”  
Probstein: “Was ich komisch fände,  
Wär es nicht gar zu bizarr.  
Das Narren überlässt dem Narr!”  
“Schweigt! Ihr mockiert euch über mich”,  
Sagt Ganymed ganz außer sich.  
“S’ist nicht nur, dass mein Herz in Stücken  
—  
Freunde fall’n mir in den Rücken!”

Jene Freunde wechseln schweigend  
Blicke, ihre Zweifel zeigend.  
Dann wagt Probstein endlich sagen:  
“Eigen ist an dem Betragen,  
Dass Ihr, während Ihr so weint,  
Partout nicht wie Ihr selbst erscheint.  
Einst ward Ihr eine unter Damen,  
truget einen and’ren Namen.  
Nur, um Euch auf Flucht zu tarnen  
— Dann, Orlando zu umgarnen —  
Wurdet Ihr zu Ganymed,  
Wie er soeben vor uns steht.  
Der Name, den der arme Junge  
Immer trägt auf seiner Zunge,  
Dieser ist alleine Euer,  
Ihr nur seid dem Jungen teuer.  
Dass Ihr Liebesschmerz erleidet,  
Diese Frau um ihn beneidet,  
Ist vollkommen unbegründet.”  
Celia letzten End’s verkündet:  
“Siehst du nicht? Du Narr vergisst,  
Dass du die Rosalinde bist.”  
Die Linde greift sich an die Stirn.  
„Was ist nur los in meinem Hirn?  
Bin von Erinn’rung überschwämmt  
und doch ist mir der Name fremd.“

Dann, kaum ist sie davongeschneit  
Und die Gefährten sind zu zweit,  
Fragt Celia entsetzt: „Was nun?“  
Der Narr entgegnet: „Was wir tun,  
Das liegt doch trifftig auf der Hand.  
Sie bleibt nicht länger unerkannt:  
Wir sagen dem Orlando klar,  
Wer Ganymed einst wirklich war.“

Gesagt, getan, und plötzlich sieht  
Orlando, was um ihn geschieht.

Er findet Rosa, ganz in Eilen,  
unter einer Linde weilen.  
Sie blickt auf in sein Gesicht,  
Das ohne Worte Bände spricht.

Dann: „Rosalind!“ Er tritt heran.  
„Du warst es doch, von Anfang an!“  
Das Mädchen fällt ihm in die Arme.

„Ja, das war mein alter Name.  
Leider, fürcht' ich, fühlt er sich  
Kein Bisschen mehr so an wie ich.“  
Orlando strahlt. „Dann bitte sehr.  
Nur eines zählt: Ich lieb dich mehr  
Als alles andre in der Welt.  
Drum nenn' dich, wie es dir gefällt.“